Die Staats-Zeitung.

J. Geo. Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 26 1874

Demokratische Staats-Convention.

Die Demokratische Staats-Central-Committee hat in ihrer Sitzung am Montag beschlossen, die nächste Staats-Convention im kommenden Mai in Pittsburg abzuhalten. — Der Tag wurde nicht bestimmt.

Vernünftige Gesetzgeber.

Die Gesetzgebung von New-Jersey hat das Lokal-Option-Gesetz über'n Haufen geworfen. — Ganz vernünftig. Wann wird sich die Gesetzgebung von Pennsylvanien in dieser Frage wohl hören lassen?

Auch in der Gesetzgebung von Maryland wurde das unsinnige Gesetz „verhaumuischt". — Die Marylander sind nicht im Kopf verfroren, wie die Meisten der Pennsylvanier Gesetzverdreher.

Sollte verboten sein.

Ein jeder gute Christ soll beten, aber wir betrachten das Beten der politischen Pfaffen, die für Geld sich auf den Sprecherstand in der Senats- und Repräsentanten-Halle stellen, und da ihre Wäsche auskramen, wir sagen, wir halten dieses für eine Nuisance, für einen Humbug, für ein Gespötte, das Gott selbst mißgefällig ist. Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein (d. h. in dein Herz), und stelle dich nicht auf die Straßen oder an die Ecken wie die Heuchler und Pharisäer. Die Herren Gesetzgeber sollten diese „Plärrer" aus den Hallen verbannen. Es wäre dem Staate vieles erspart, und würde viel mehr nützen als alle Gebete der fanatischen Heuchler.

Die Liquor-Händler in Pittsburg.

Die Liquor-Händler in Pittsburg (Deutsche sind keine unter diesen) haben einen einstimmigen Beschluß passirt, in welchem sie Mayor Blackmore auffordern, die Geschäftslokalen jener Stadt (Wirthschaften, Cigarrenläden u. s. w.) am Sonntage zu schließen, und alle Uebertreter des Gesetzes zu bestrafen.

Wie nobel! Nachdem diese Leute während der Woche ihren Schnappsdusel an die schlimmsten Trunkenbolde verkauft haben, damit diese sich des Sonntags hinter geschlossenen Thüren kanibalisch besaufen können, verlangen diese hochweise, generöse Herren, daß Cigarrenläden und Wirthschaften, wo man sich durch ein Glas Bier laben kann, ebenfalls am Sonntage geschlossen bleiben sollen! Wie christlich und hochherzig! Obiger Beschluß wurde von drei Liquorhändler Namens Marker Rush, C. F. Nahmmacher und J. J. O'Brien im Namen der Association unterzeichnet. Werden wohl die Pittsburger und übrigen Wirthe jenes Countys diese Liquorhändler ferner unterstützen?

Zu früh gekräht.

Zu früh gekräht! Wir meinen nicht unsern Rooster, der zu früh kräht, sondern die Freunde des Hrn. McCormick von Allegheny County, gegenwärtig Sprecher des Hauses der Repräsentanten. Es hieß nämlich vor einigen Tagen, daß Präsident Grant Hrn. McCormick an die Stelle des verstorbenen Hrn. Swoope Ver. Staaten Distrikts-Anwalt für West-Pennsylvanien, ernannt habe. Jetzt stellt sich's heraus, daß dem nicht so ist, und daß Hr. Advokat Reed (ein sehr guter Mann, und den wir auch persönlich gut kennen,) an dessen (Swoope's) Stelle treten werde. Senator Scott wünschte zwar Hrn. Mc Cormick ernannt zu sehen, aber Scott hat in Washington keinen Einfluß, und muß demnach seinen Schnabel zurückziehen. Wer der Glückliche sein wird, ist bis jetzt noch nicht zu sagen.

Das Lächerliche an der ganzen Sache ist, daß schon ein halbes Dutzend Radikalen auf die Sprecherstelle des McCormick speculirten, und sogar Hr. Mylin von Lancaster auch schon so gut wie erwählt war, d. h., auf dem Papier. — Jetzt ist aber alle Speculation in den — Dreck gefallen, zum großen Aerger der hungrigen Aemterjäger. Das allerkomischste aber ist, daß McCormick jetzt sagt, er würde die Stelle gar nicht angenommen haben! Whoop! das ist ein Treffer. Wer glaubts? Wir nit, Henry.

Ist es zu verwundern?

Die abgeschmackte Weiberbetsuche, die noch immer nicht im Abnehmem begriffen ist, vielmehr durch die Hetzereien der fanatischen puritanischen Geistlichen und die charakterlose Haltung der englischen Tagespresse genährt wird, hat bereits mehrfach zu bedauerlichen Auftritten in den größeren Städten, namentlich in Chicago und Cleveland, geführt. In Chicago wurden die Frauen, als sie nach ihrer Niederlage im dortigen Stadtrathe in ihr Versammlungslokal zurückzogen, von lärmenden Haufen umringt und mit allerdings wenig schmeichelhaften Zurufen regalirt. In Cleveland ist es am Donnerstag sogar zu Gewaltthätigkeiten gekommen. Lassen wir den telegraphischen Bericht darüber folgen. Es heißt da: Die Damen wurden mit Gewaltthätigkeit bedroht, und an zwei Plätzen zwei derselben ernstlich mißhandelt. Mehrere Herren, die sich der Damen annahmen, wurden arg zugerichtet. Ein Polizist, der die Volksmenge zurückhalten wollte, erhielt einen Backstein an den Kopf geworfen und wurde sehr schwer verletzt.—Muß man sich da verwundern? Durchaus nicht. Wer Sturm säet, kann nur Sturm erndten; und wenn die Stadt- und Staatsbeamten keine Memmen wären, so würde dem Unfug bald ein Ende gemacht sein.

Unsere Gesetzgeber.

Man muß zugeben, daß unsere Gesetzgeber mit jedem Jahre schlechter werden. Wir hatten gehofft, daß die diesjährige Legislature sich bemühen würde, dem schreienden Uebel der Verschwendung ein Endziel zu setzen. Allein wir haben uns bitter getäuscht.

Schon beinahe drei Monate sind verflossen, seitdem die Sitzungen der Legislatur begonnen, und was ist geschehen? Beinahe noch gar nichts. Wird ein vernünftiger Gesetzes-Vorschlag gemacht, so springen ein Dutzend Schafsköpfe auf die Füße, und „plärren" leer gedroschenes Stroh, oder waschen ihre schmutzige Wäsche.

Nach vielem hirnlosen Hin nnd Herreden hat man nun endlich den Beschluß schluß gefaßt, dem Lieutenant-Governör des Staates (ein neues Amt, das durch die neue Constitution geschaffen wurde,) einen Gehalt von $3,000 per Jahr zu geben. Das ist aber noch nicht alles. Auch für die Säckel der übrigen Beamten wurde hinlänglich gesorgt, denn die verschwendeten Summen gehen ja nicht aus den Taschen der Herren Gesetzgeber. So wurde auch der Gehalt des Gouvernör-Bedienten von $900 auf $1200 erhöht; der der Legislatur-Boten von $600 auf $800; der des Staats-Bibliothekars von $1,200 auf $2,000; der des Gehülfs-Sekretärs auf 2,500; die für die Aufseher der öffentlichen Grundstücke ausgesetzte Summe von $6,000 wurde um weitere $2,000 vermehrt, und der regelmäßigen jährlichen Verwilligung für Möblement der Governörs-Wohnung noch eine Spezial-Appropiation von $2,000 beigefügt.

Nimmt man in Betracht, (bemerkt die „York Gazette",) daß Hunderttausende unsrer Arbeiter beschäftigungslos umherirren, kaum wissend wo sie das tägliche Brod für sich und ihre Familien herurhmen sollen, während diejenigen, welche noch Arbeit besitzen, sich bedeutende Lohn-Reduktion gefallen lassen müssen; wenn man bedenkt, daß fast sämmtliche Geschäftsbronchen paralisirt liegen und daß unser Staats-Departement ein Defizit von beinahe zwei Millionen Dollars in Aussicht stellt, die selbstverständlich durch erhöhte oder erneuerte Steuerlasten beschafft werden müssen, so ist man zu der Annahme gezwungen, daß unsere Legislatur darauf ausgeht, das Volk an den Bettelstab und den Staat in Bankerott zu bringen.

Aber, fragen wir, wer ist an allem diesem Schuld? Niemand anders als das Volk selbst. Erwählt ehrenhafte, tüchtige Männer, und unser Wort dafür, es wird besser werden. Das viele Klagen hilft nichts, es müssen schlagende Winke gegeben werden, sonst wird es nicht besser. Die Gesetzgebung, der Congreß, Alles ist corrupt, alles Betrug und Schwindel.—Wann wird es anders werden?

Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen.

Unsre Leser haben bereits von der Wahl in New Hampshire gehört, wie dort den Radikalen das Fell tüchtig gegerbt wurde. Das hatten sie nicht erwartet, besonders da man aus Washington City alle Clerks aus jenem Staat vor der Wahl entließ, damit sie nach Hause gehen, und stimmen konnten. Nicht allein aber geschah dieses; auch etwa ein tausend Arbeiter wurden in den Schiffshöfen zu Portsmouth angestellt, um ebenfalls an der Wahl theilzunehmen. Und trotz alledem und alledem wurden die Radikalen dennoch „verhaumuscht", und garstig heimgegeigt. Was geschieht aber jetzt? Die Wahl ist vorüber, und — die Arbeiter werden entlassen! Es geschieht den dummen Simpeln recht; denn ein Mann, der sich auf diese Art für Wahlzwecke gebrauchen läßt, ist unwürdig des Namens eines freien Mannes.

Hurrah für Chicago!

In Chicago erschienen am 16. ds. Mts. Nachmittags 100 Weiber vor dem Stadtrathe, und überreichten denselben eine von 16,000 Weibern unterzeichnete Petition gegen das Offenhalten der Saloons am Sonntage.

Die Petition wurde zu den Akten genommen, und dann nach einer unimirten Debatte mit 22 gegen 14 Stimmen die Ordinanz angenommen, durch welche gestattet wird, daß die Wirthschaften der Stadt während des Sonntags offen bleiben dürfen.

Nachdem die Weiber sich derart ohne Erfolg zurückgezogen hatten, wurden sie von einer ungeheuren Volksmenge, die sich vor dem Stadthause versammelt hatte, mit Zischen und Pfeifen empfangen, und wäre es bald zu stürmischen Auftritten gekommen.

Ein praktisches Gesetz.

Im Haus der Repräsentanten dieses Staates ist eine Bill in zweiter Lesung passirt, welche eine vollständige Umwälzung der Art und Weise des Collektirens der County-Taxen bezweckt. Dieselbe schreibt vor, daß die County Commissioner im Monat April die Tax Duplikate ausmachen und dem Schatzmeister einhändigen müssen. Dieser hat alsdann durch Zeitungen und Anschlagezettel mindestens 30 Tage zuvor öffentliche Nachricht zu geben, an welchem Tage er in einem Wahl-Distrikte anwesend sein und die Taxen entgegennehmen will. Diese Arbeit muß er bis zum ersten September jeden Jahres vollendet haben, und wer vor dieser Zeit seine Taxen bezahlt, erhält einen Abzug von 5 Prozent bewilligt. Wenn sich 60 Tage nach dem 1. September noch Tax Rückstände vorfinden, erfolgt ein Aufschlag von 10 Prozent, und das Collektiren geschieht durch die Constabler der betreffenden Distrikte.

In mehreren Counties unseres Staates besteht schon seit längerer Zeit eine solche Einrichtung. Wir betrachten das Gesetz als ein praktisches und sparsames, und glauben, daß es auch allgemein Beifall finden wird.

Auch in Pittsburg und Allegheny happerts.

Die Polizisten von Allegheny City haben vom Mayor Callow Befehl erhalten, und ist ihnen mit sofortiger Entlassung gedroht, sofern sie nicht sämmtliche Wirthe, die das Sonntagsgesetz übertreten, anzeigen!

Im Kopf des Mayor Blackmore von Pittsburg spuckt es ebenfalls, denn er hat verlauten lassen, daß er seinen Polizisten einen ähnlichen Befehl ertheilen werde, und zwar einen strikten, indem jeder Polizist, in dessen Revier Sonntags ein Saloon offen ist, und über den nicht am Montag berichtet wird, aus der städtischen Polizeimacht entlassen werden soll. — Oho! da hat's g'schellt! Ein Wirth darf also nicht einmal seine Thüre offen halten? Well, Meister Mayor, das geht drum doch über's Bohnenlied, und es scheint, als seien auch Sie reif für's Narrenhaus. (Blackmore war früher ein Demokrat, aber seine Demokratie ist faul wie ein stinkendes Aas. Er ist durch zu vieles „Tändeln" total verdorben worden, und ist in das Reich der Verrückten über g'schnappt, wo er bleiben wird, bis man ihn gänzlich vergessen hat. Das sind derbe Worte, aber wir sind gezwungen, es ihm zu sagen, denn so lange wir dem echten demokratischen Glaubensbekenntniß treu bleiben, werden wir uns nicht scheuen, die Wahrheit zu reden, einerlei, ob sie einem Demokrat oder einem Republikaner gilt.)

Ferner sagt der Mayor, daß er alle Barbierstuben, Conditoreien, Fruchtläden, &c. am Sonntage schließen will, damit die Temperenzler einmal die Wirkungen des Sonntagsgesetzes ebenso verspüren wie andere Leute.

Gut gebrüllt, Mr. Mayor! Auch die Temperenz'er sollen nicht geschont werden. Very well. Da wird's Heulen und Zähneklappen losgehen, wenn alle die „Schleckersachen" verboten sind.

In den Yankeestaaten existirte früher einmal ein Gesetz, nach welchem Jeder gestraft wurde, der am Sonntag eine Cigarre rauchte, oder den Mund zum Pfeifen spitzte, oder gar mit einem Fräulein lachte! Nur Geduld, ihr Burschen, es kommt auch hier noch dazu, besonders wenn das Volk immer wieder solche Subjekte erwählt, denen blos die langen Ohren noch fehlen, um sie dem Eselsgeschlecht gleichzustellen.

Später! — Was oben angedeutet, ist geschehen. Mayor Blackmore hat Befehl gegeben, daß alle Wirthshäuser nach zwölf Uhr Nachts, wie auch an den Sonntagen geschlossen werden müssen; ebenso auch alle Barbiershops, Cigarrenläden, Candystores u. s. w. — Speisehäuser sind ausgenommen.

Jetzt habt ihr's gehört, ihr durstige Seelen; ein Jeder richte sich darnach. Die Eisenbahnen, Milchwägen, die reichen Baronen, welche des Sonntags mit ihren zweispännigen hübschen Buggies nach der Kirche fahren, bleiben verschont! Hurrrrrrrrrrrräh, für die freie (?) Republik! —

Umgekehrt ist auch gefahren.

Da die Betweiber in Ohio jetzt voller Teufelswuth sind, so haben sich auch die Wirthe zusammengeraft, und treten entschiedener dagegen auf. In Dayton haben sie eine der bedeutensten Advokaten-Firmen zu ihrem Beistande gewählt. In Piqua sind auf die Klage der Wirthe die Hauptscandalmacherinnen und ihre Männer, darunter einige Prediger, vor Gericht geladen; von beiden Seiten sind die tüchtigsten Rechtsbeistände bestellt. In Zanesville hat der Wirthsverein beschlossen, die Namen aller Betweiber zu veröffentlichen und darauf zu bringen, daß kein Gegner ihres Treibens mehr von ihren Vätern und Männern etwas kauft und daß gerichtliche Schritte gegen den Unfug geschehen.

In der Stadt New York findet die weibliche Temperenz Bewegung, wie zu erwarten stand, keinen Anklang. Die dortigen weiblichen Derwische schieben die Schuld auf die New Yorker Geistlichen, von denen viele selbst gern einen anständigen Schoppen trinken. New-Yorker Engros-Whiskeyhändler behaupten, die Betseuche in den Städten des Binnenlandes habe ihren Geschäften sehr genützt und es würden jetzt weit mehr Kisten mit einem Dutzend Flaschen und der Aufschrift „Seife" oder ähnliche bestellt als früher.

Wieder eine schöne Blamage.

Bekanntlich wurde ein gewisser Neger aus Florida, Namens Sammis von Präsident Grant zum Ver. Staaten Staaten Consul in Stuttgart ernannt, der die Stelle des bisherigen Consuls (Hrn. Klauprech's,) einnehmen sollte. Weniger bekannt möchte es indeß sein, daß dieser edle Repräsentant unserer Republik vollständig unfähig ist, das ihm übertragene Amt zu verwalten und sich überhaupt so scandalös betragen hat, daß man es höhern Orts für zweckmäßig erachtet hat, den Mann zu suspendiren. Ein Herr Young, der in Carlsruhe wohnt, versieht die Consulatsgeschäfte und fährt zu diesem Zwecke wöchentlich 2 Mal nach Stuttgart. Sammis, der Suspendirte, kann die Miethe und Rechnungen nicht zahlen und Young, der zweimal die Woche das Local benutzt und das Geld einnimmt, will sie nicht zahlen, so daß es zu Klagen vor Gericht kommen wird.

Weßhalb ist das Methodistenthum im Verfalle?

Weil die Kirchen Opernhäuser, und die Geistlichen Hanswürste geworden sind, rief ein eifriger Bekenner dieser Sekte, der Zahnarzt Isaac M. King in der Hanson Place Methodistenkirche nach einer Predigt des bekannten J. De Witt Talmage! Diese offene Rede erregte natürlich das ungetheilte Mißfallen des Auditoriums und führte zur Verhaftung des hellblickenden Zahnarztes. Derselbe bestand auf einer Aburtheilung vor einer Geschworenenbank und dieselbe mag wohl seine Ansicht getheilt haben, denn sie sprach ihn straffrei.

Eine Warnung vor dem Temperenz-Unfug.

Der oft offizielle „Republican" in der Bundeshauptstadt Washington verharrt in seiner entschiedenen Haltung gegen den Temperenzunfug. In einem längeren Artikel, „Die republikanische Partei und die Temperenzler" sagt er:

Es mag geltend gemacht werden, daß es die Pflicht der nationalen sowohl, als der Staats- und Municipal-Gesetzgeber sei, Gesetze zum Schutze der öffentlichen Moral zu erlassen. Hiergegen aber erhebt sich die Frage, wie kann die Gesetzgeberei betrieben werden, ohne die individuellen Rechte der Bürger zu beeinträchtigen? Wir dürfen nicht leugnen, daß jedes Individuum bis zu einem gewissen Grade der Richter über seine eigene Moral ist. Die wüthendsten Befürworter bloßer Pflanzenkost mögen behaupten, daß Fleisch der Gesundheit nachtheilig sei, während die Biertrinkenden Deutschen, die bekanntlich gute Bürger sind, Lagerbier und Sauerkraut als zweckmäßigste Nahrungsmittel betrachten. Wir treiben allmählig dem Verbote selbst des Kaffee- oder Theetrinkens oder irgend einer anderen stimulirenden Substanz entgegen. Während wir zugeben, daß Trunkenheit eine Hauptursache der Verbrechen ist, ist es ebenso wahr, daß gewisse Klassen von Gewohnheitstrinkern die Grenzen der Ordnung nie überschreiten. Das gesellige Vergnügen und die Gemüthlichkeit werden durch die Gewohnheit des mäßigen Trinkens gefördert, und wo ein Mord unter dem Einfluß von geistigen Getränken begangen wird, haben wir Tausende von guten Handlungen aufzuweisen, die durch den mäßigen Genuß von geistigen Getränken veranlaßt wurden. Der Gesetzentwurf über Einsetzung einer Getränkeuntersuchungscommission, welcher jetzt (vom Senat) dem Hause vorliegt, ist für die Temperenzler der Prüfstein dafür, ob die republikanische Partei ihre Theorien als einen Theil ihres politischen Glaubens annimmt. Die Annahme dieses Gesetzes wird von den Gegnern des Temperenzwesens als eine Identificirung der republikanischen Partei mit den Temperenzlern angesehen werden. Die Partei wird dann von allen Seiten wegen eines unbefugten Eingriffes in die individuellen Rechte der Bürger angegriffen werden; die moralischen Wohlthaten des Gesetzes werden ignorirt werden und man wird geltend machen, daß die republikanische Partei eine tyrannische geworden ist, welche die Rechte der Bürger mit Füßen tritt.

Dem „Republican" haben wir zu erwiedern, daß das Haus den obengenannten Gesetzentwurf trotz seiner Warnung dennoch annehmen wird, denn daß die republikanische Partei schon längst die Rechten des Volkes mit Füßen tritt, hat sich schon lange und oft bewahrheitet, was übrigens der „Republican" selbst sehr gut weiß.

General Sherman äfft den Russen nach.

Daß General Sherman den Instinkt eines groben Flegels besitzt, hat er schon oft in Wort und That bewiesen. Letzthin sagte er wieder in einer Rede:

„Die Russen sind die Yankees der alten Welt; sie sind die Träger des Hirns, der Muskeln, des Muthes, der Kunst und der Ausdauer Europa's, und obgleich sie scharf regieren, thun sie es doch mit Gerechtigkeit und Milde."

Man denke sich also, einen amerikanischen General zu Gunsten des russischen Knutenthums, — zu Gunsten einer Barbarei, wo Soldaten wegen dem geringsten Vergehen, Prügelstrafe zu bestehen haben! Die Verehrung dieser russischen Prügelsuppen ist bereits schon vielen amerikanischen Offizieren in's Blut übergegangen, d. h. Viele wünschen auch ein ähnliches Knutenthum hier einzuführen, aber so haarsträubend tyrannisch, wie sich Sherman in seiner Rede ausdrückte, hat selbst der blödsinnigste amerikanische Schuhputzer des Czaren es noch nicht gewagt, sich auszudrücken.

Eine deutsche Anti-Temperenz Demonstration in Cincinnati.

Cincinnati, März 17. Die Deutschen hatten heute Abend eine großartige Massenversammlung „über dem Rhein" in der dortigen Turnerhalle, um Maßregeln gegen die Temperenzbewegung zu berathen. Die geräumige Halle war so gedrängt voll, daß Hunderte fortgehen mußten. Rev. M. Knöll, Rev. Mr. Eisenlohr, Rabbi Wise, Emil Rothe und Hermann Eckel waren die Hauptredner. Die Weiberbewegung wurde in scharfen Ausdrücken getadelt und zum Widerstande dieselbe aufgefordert. Resolutionen würden vorgeschlagen und an ein Comite zur Berichterstattung in der nächsten Versammlung verwiesen. Der Inhalt derselben lief darauf hinaus, daß es Pflicht aller Bürger sei, ihre Mitbürger in ihrem Berufe und ihrem Eigenthum zu beschützen, so wie Pflicht des Staates, seine Angehörigen gegen jede Beeinträchtigung der Gewerbsfreiheit zu schützen. Es sei im Widerspruche mit dem Geiste der Freiheit und mit der Gerechtigkeit, wenn die Frauenzimmer im Namen der Religion den individuellen Rechten und Freiheiten entgegenträten. Es sei der Zweck der Temperenzbewegung, den Gegensatz zwischen Eingeborenen und Eingewanderten zu verschärfen und um diesen Zweck zu erreichen, bedienten sich die Männer der Frauenzimmer. Die Verhandlungen wurden in deutscher Sprache geführt und dauerten bis zu einer später Stunde.

Die Temperenzbewegung.

Columbus, O., 22. März.—125 Kreuzzügler nahmen gestern Besitz von der Rotunde des Statehause und beteten dort etwa eine Stunde lang. Hierauf bildeten sie eine Prozession und zogen singend bis zu ihrem Hauptquartiere. Mayor Chase A. Otis erließ in Folge dessen eine Proklamation, in der er die Bürger auffordert, sich von allen Versammlungen fern zu halten, die geeignet sind die öffendliche Ruhe zu stören. Derartige Versammlungen seien direkte Verletzungen der Gesetze u. die Behörden seien angewiesen, in der strengsten Weise gegen dieselben einzuschreiten. Die Polizei sei angewiesen, alle Jene zu verhaften, die in irgend einer Weise Bürger in der Ausübung ihrer Rechte zu stören suchen. Die Betweiber sind in Folge dessen in ziemliche Aufregung gerathen, da sie zwar gerne, wie sie behaupten, für ihre Sache leiden, aber doch mit der Polizei in keine Berührung kommen wollen.

Correspondenzen.

Correspondenz aus Beaver County.

Rochester, Pa., 20. März, 1874.

Lieber Freund Ripper!

In Beaver County will der Temperenz-Humbug gar kein Ende nehmen, denn die Temperenzler hatten auch bei der in dieser Woche statt gehabten Court keine Mühe sich verdrießen lassen, und fast alle Wirthe und Brauer von Nah und Fern in diesem County als Verletzer ihrer Gesetze vor Gericht gebracht; aber freilich zu ihrem großen Leidwesen mit nur sehr geringem Erfolg, indem die Jury in den meisten Fällen die Angeklagten freigaben, dagegen aber die Angeber zur Bezahlung der Kosten verdonnerten, (das war vernünftig; — d. Red.) und man hofft nun, daß jene Gentlemens Society (?) ihr freches, der Civilisation zuwiderhandelndes Treiben abschrecken sollte. Dieser Klasse von Menschen in ihrer frechen Unverschämtheit hat bereits einen solchen hohen Grad erreicht, daß sie alles ausspioniren und aufspassen, wenn in irgend ein Haus ein Krug oder eine Flasche getragen wird, wohin sie dann eiligst laufen und Auskunft über den Inhalt desselben verlangen. So erging es ohnlängst unserm Freund Daniel Müller von hier, der einen solchen Krug — aber natürlich nicht mit Molasses gefüllt — erhalten hatte, und worauf dann eine jener bekannten Spürnase herbei eilte und über das in dem Krug enthaltene "Mixtum compositum" Aufschluß verlangte; auch wurde natürlich in diesem Falle zu Gunsten unseres Freundes Müller in Freedom, der sein Liquor-Geschäft in Folge der in unserm County vorherschende Humbuggerei nach Allegheny County verlegt hat, entschieden.

Von den sogenannten „Betseucherinnen" ist unser County bis daher noch verschont geblieben, indem wir unter der vollen Strenge des Local Option Gesetzes zu schmachten haben, und sich denselben wahrscheinlich dadurch noch keine günstige Gelegenheit zur Ausführung ihrer heuchlerischen Gebräuchen dargeboten hat; dagegen werden wir aber auf eine andere Weise heimgesucht; denn am Donnerstag Morgen um etwa 3 Uhr brach in Beaver ein zerstörendes Feuer in dem Gebäude, worin sich sowohl die Presse des "Radical", sowie auch noch mehrere andere Geschäfte befanden, aus, und in kaum 2 Stunden hatte das wüthende Element den Inhalt des Gebäudes — das Gebäude selbst bestand aus Backsteinen — da wegen der Wuth der Flammen wenig gerettet werden konnte, alles verzehrt. — Das Gebäude, welches Hrn. M. S. Quay gehörte, war mit $10 000 und die Office des "Argus" und "Radical" für $5,000 versichert. Ob, und wie hoch die übrigen Geschäfte, die sich darin befanden, versichert waren, habe ich noch nicht erfahren.—Auch ist vor beinahe 2 Wochen das Wohn- und Storehaus des Hrn. Philipp Becker in Unionville, Schwiegersohn von Freund John Hallstein in Zelienople, total abgebrannt. Dieses Gebäude sammt seinem Inhalt soll, so wie mir gesagt wurde, für $900 versichert gewesen sein. Auch hart genug für diese Leute.

Nachdem den Bewohnern von Beaver die Freude über den Bau einer Normal-Schule geraubt worden ist, indem die nöthige Summe dazu nicht gezeichnet wurde, so bietet sich nun aber den Einwohnern von Bridgewater eine genügende Aussicht, eine Carriage-Fabrik zu bekommen, die mit einem Betriebskapital von 150,000 bis 200,000 Dollars beginnen will. Obgleich Bridgewater in den Augen Vieler keine große Beachtung findet, sondern denselben oftmals nur als Spott dient, so darf man aber doch noch mit aller Zuversicht darauf rechnen, daß aus dem schönen Städtchen, wegen seiner günstigen Lage, noch einmal etwas Bedeutendes werden kann. Bridgewater bildet der Mittelpunkt zwischen Rochester und Beaver und darf daher, sobald sich diese drei Städtchen zu einem Ganzen vereinigt haben, als ein kleines Pittsburg betrachtet werden.

C. W. W.

(Correspondenz aus Ohio.)

Canton, O., März 16, 1874.

Lieber alter College Ripper!

* * * Von hier habe ich Ihnen nichts besonderes Neues zu melden, als daß auch in Stark County der Hexentanz der Weiber Eingang gefunden hat. In Alliance haben etwa an 300 letzten Samstag die Saloons besucht und vor denselben ein Höllengeplärr aufgeführt, mußten aber ohne nur eine einzige Bekehrung gemacht zu haben von dannen ziehen. In Louisville, diesem County, sind alle Saloons geschlossen, werden jedoch im Laufe nächster Woche wieder eröffnet, sobald die Court sich vertagt. In Canton machen die Bet(t)schwestern große Vorbereitung in den Kirchen für den Weiberlandsturm, und diese Woche soll der Hexentanz oder Sanktveitztanz losgehen. Doch unsere Saloons sind vorbereitet und sollten die Weiber ausrücken, gibt es ein Höllenspektakel. Am Samstag Abend fand in Schäfer's Opera-Haus eine Massen-Versammlung von Anti-Temperenz-Weiber-Kreuzzüglern statt, bei der etwa 3000 Personen beiwohnten. Das Haus war nie zuvor so angefüllt. Hr. Schäfer hielt eine kräftige und gediegene Rede gegen den Weiber-Unfug und zog die Temperenz-Pfaffen gehörig durch die Hechel. Beschlüsse wurden angenommen, welche den gegenwärtig herrschenden Temperenz-Fanatismus verdammen. In Canton können die weiblichen Temperenz-Dragoner nichts erzwecken als Schimpf und Schande und eine lange Nase.

Viele Grüße von Ihren Cantoner Freunden, und Ihrem alten Collegen,

J. Räber.

Aus Washington.

Washington, 22. März. Richter Dent, der Schwager des Präsidenten Grant starb heute Morgen in seiner hiesigen Wohnung.

Herr Carl Schurz ist von der Stadt Boston eingeladen worden, in Faneuil Hall eine Rede über das Leben, den Charakter und die öffentliche Thätigkeit des Senators Charles Sumner zu halten, und dürfte Schurz hierzu die geeignetste Persönlichkeit sein, da Niemand während der letzten 4 Jahre in so intimen Beziehungen zu Sumner stand als gerade Schurz.

Die Temperenzseuche in Williamsport.

Williamsport, Pa., 21. März. Heute wurden fast alle Wirthschaften von den Frauen bewacht und blieben geschlossen. Während des Nachmittags hielten die Frauen eine Versammlung vor dem Court Haus. Der Spirituosen-Verkauf nimmt beträchtlich ab und die Frauen jubiliren. Sogar der Polizeichef von Williamsport soll sich den Weibernarren angeschlossen haben, und zwar deßhalb weil er selbst nicht ganz bei Sinnen ist.

Hinrichtung. — Waltz, der Mörder des Scheerenschleifers Hulscher, ist am Samstag zu Catskill, N.-Y., des Mordes im ersten Grade schuldig befunden, und daraufhin verurtheilt worden, am Freitag, den 1. Mai durch den Strang hingerichtet zu werden.

(Eingesandt.)

Die Treue in der Liebe.

Wohin haben nicht schon in der Ehe Eitelkeit, Gefallsucht und Leichtsinn geführt? Ist hier nicht — wie überhaupt in der Liebe — auch ein kleiner Fehltritt, schon tausendmal zur furchtbaren Lawine geworden? Du beginnst mit einer kleinen Untreue — anscheinend so klein, so unschuldig, daß Du die Mahnung deines Gewissens als kindlich bespöttelst und hinweglachst. Ein Weib, ein Mädchen entzückt Dich. Warum sollst Du auch nicht Gefallen an der Lieblichen haben; Du bewunderst ja auch ein schönes Bild! Und dann, bist Du denn Deinem Gatten oder Gattin untreu, oder wenn ledig, ist es ein Verbrechen, wenn Du ein weibliches Wesen schön findest? Ursprünglich gewiß nicht. Aber wenn Dir die Ruhe Deines Lebens, das Glück Deiner Ehe, Dein Friede, das Wohl Deiner Familie, die Reinheit Deiner Seele lieb sind, so sei vorsichtig, — prüfe — prüfe scharf und richte unerbittlich darüber, ob hinter diesem Wohlgefallen nicht ein geheimes und unlauteres Verlangen lauert. Mancher langt nach einer Rose, sie zu brechen, und ward von einer Schlange tödtlich gebissen, die hinter den duftenden Blumen lauerte. Aus dem Kleinen das Große! Ein Blitz, und der electrische Funke hat gezündet, die Flamme äschert Städte ein, und begräbt Tausende unter Ruinen. Ein Blick — ein Scherz und Ihr habt Euch gegenseitig verrathen, was in Euch vorgeht. Das kaum erwachte Verlangen wird lebendiger, es wächst, es wird zur Leidenschaft, die Leidenschaft betäubt die Vernunft, und das Gewissen macht blind gegen Pflicht und bisheriges Glück. Die Schwierigkeiten, den angestrebten Gegenstand zu erlangen, erhöhen die Gluth. Die Eitelkeit, Sieger zu bleiben, eilt als Verbündete herbei; — — das ersehnte Glück ist erreicht, — — — aber — — — was für ein Glück ist das! — — Was kann das größte Glück für Dich sein, wenn Du es mit Gewissensbissen, mit Verachtung Deiner selbst, erkaufen mußt? Und wie, wenn Du entdeckt, verrathen wirst? Der Boden öffnet sich unter Deinen Füßen und verschlingt Alles, Alles, was Dir bisher lieb und theuer war, was Dich erfreute und beseligte, ja Dein Fehltritt kann den Fluch über Deine Ehre bereiten, und Dir selbst das Zeichen Kain's auf die Stirne drücken.

Der „Staats-Zeitung" gewidmet von Reschiff,
Harrisburg, Pa.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Den jährlichen Berichten, welche in der Jahresversammlung der Actionäre der Penna. Central Bahn, die dieser Tage in Philadelphia stattfand, vorgelegt wurden, entnehmen wir die folgenden interessanten statistischen Nachweise über den Betrieb dieser großartigen Verkehrs-Anstalt im vorigen Jahre:

Einnahme.

Von Passagieren	$4,169 141 97
„ Immigranten	230 529 49
„ der Post	158,287 90
„ den Expreß Compagnien	450,241 40
„ der Frachtbeförderung	19,608 555 07
„ Verschiedenem	269,253 47
Total	$24,886,008 90

Ausgaben.

Für die Beförderung	$5,664,140 57
„ Maschinen	4 223 530 58
„ Cars	1,926 095 33
„ den Bahnkörper	3,246 832 20
„ allgemeine Ausgaben	379,406 33
Total	$15,440,305 16
Also für 1873 ein Reingewinn von	$9,445,703 70
1872 betrug der Reingewinn	8,247,852 18
Also für 1873 eine Vermehrung von	$1,197,851 56

Es wurden 1873 im Ganzen $5,879,684 Passagiere befördert oder 629 291 mehr als im Vorjahre. Durchschnittlich reiste jeder Passagier 30 18/100 Meilen.

An Frachtgut wurden, einschließlich 787,560 Tons Feuerung und Material für den Betrieb, 9,998,794 Tons befördert, worunter 4,527,501 Tons Kohlen; eine Vermehrung gegen das Vorjahr von 1,539,259 Tons. An Kohlen allein wurden 858,430 Tons mehr als 1872 befördert.

Die wirklichen Betriebskosten der Bahn inclusive der Zweigbahnen betrugen 1873 52 04/100 0/0 ohne die letzteren 57 74/100 0/0 der Einnahmen. An Staatssteuern wurden 1873 $369,074,33 bezahlt.

Die Einnahmen und Ausgaben, sowie der Verkehr auf den unter Controlle der Penna. Bahn befindlichen New Jersey Bahnen sind in den obigen Zahlen nicht enthalten, dieselben haben vielmehr nur auf die Strecke zwischen Philadelphia und Pittsburg und den dazu gehörenden Zweigbahnen Bezug.

Verhandlungen der Gesetzgebung.

Haus.

Die Verhandlungen der letzten Woche waren von keiner Bedeutung. Man hört zwar viel über Einschränkung und Reform reden und wenn ein Fremder manchmal diese „feinwollenden" Reformer belauschen könnte, müßte er dieselben in der That für die Reinheit selbst, für Engel des Himmels halten. Aber oh, wie anders gestalten sich die Sachen, wenn diese „Würdigen" in irgend einer Reform-Maßnahme interessirt sind und es sie bezahlt, dieselbe in's Feld zu ziehen; in solchem Falle steht ihnen keinerlei Reform im Wege und sie sind die Ersten, welche gegen eine Reform-Maßregel sich anstämmen, denn ihr eigenes Interesse müssen sie doch wahren! Fast stets sind die lautesten Reformer die schlimmsten Charaktere und Jene, welche ihre Ansichten bei sich selbst behalten, die wahren Reformer.

So machte vor einigen Tagen Hr. Webb (Rep.) von Bradford County den Vorschlag, das Salair der Mitglieder der Legislatur auf $10 per Tag für alle regulären, speciellen oder vertagten Sitzungen und ein Meilengeld von 20 Cents per Meile zu fixiren.

Der Antragsteller war der Ansicht, daß $10 per Tag eine billige Compensation sei gleichviel ob die Sitzung 50 oder 100 Tage dauere.

Mr. Wolfe (Rep.) von Union County, war gegen den Vorschlag, und machte geltend, daß dasselbe die Folge haben würde, der Sitzungen zu verlängern.

Mr. Little beantragte das Sub-Amendement, daß nach hundert Tagen die Compensation der Mitglieder Sieben Dollars per Tag sein soll. Mr. Webb nahm dies an.

Das Webb'sche modifizirte Amendement wurde mit 44 gegen 37 Stimmen verworfen.

Für Webb's Vorschlag stimmten die Herren (man merke sich ihre Namen) Allen von Warren, Allison, Amermann, Baily, Baird, Bates, Bedford, Butler, Campbell, Carey, Christy, Crogan, Dry, Gerwig, Helges, Hetrick, Jones von Potter, Jones von Susquehanna, M'Creary, M'Cune, M'Kee, Morgan von Lawrence, Myer, Newmyer, Oliver, Orvis, Potter, Pyle, Ramey, Rutter, Smith von Berks, Snyder, Stranahan, Thompson von Fayette, Wainwright, Webb, Wilson—37.

Dagegen, die Herren Allen von Dauphin, Burchinell, Crawford, Croß, DeWitt, Egan, Fortenbaugh, Foster, Gillespie, Hayes, Hegeman, Henry, Hildebrand, Jamison, Jones von Philadelphia, Josephs, Kennedy, Kimmett, Kistler, Little, Loftus, M'Cullough von Berks, M'Cullough von Philadelphia, M'Millen, Morgan von Schuylkill, Mitchell, Newell, O'Brien, O'Neill, Petrikin, Piper, Porter, Reyburn, Reynolds, Roney, Salter, Sheibley, Shuman, Smith von Philadelphia, Steckel, Talley, Thompson von Armstrong Toner, Tshudy, Vogdes, Waddell, Welsh, Williams, Wood, Wolfe, Worrall, Yerkes, Young, M'Cormick, Sprecher, 54. — (Alle Ehre; den drei Repräsentanten dieses Distrikts die dagegen stimmten.)

Darauf passirte die ursprüngliche Bill die erste Lesung. Die Bill hat keinen Bezug auf die Mitglieder der gegenwärtigen Sitzung. (Diese bekommen ihre tausend Dollars Jeder!)

Die Senat Centennial-Verwilligungsbill passirte die erste Lesung mit 52 gegen 34 Stimmen ohne irgend welche Debatte.

Dafür stimmten die Herren Allen von Dauphin, Ash, Bates, Burchinell, Campbell, Crawford, Creßler, Crogan, Egan, Fortenbaugh, Gerwig, Gillespie, Hegeman, Henry, Jamison, Jones von Philadelphia, Jones von Susquehanna, Josephs, Kennedy, M'Cullough von Philadelphia, M'Kee, M'Millen, Morgan von Schuylkill, Mitchell, Newmyer, O'Brien, Newell, O'Neill, Oliver, Porter, Potter, Ramey, Reyburn, Roney, Salter, Sheibley, Shuman, Smith von Philadelphia, Talley, Thompson von Armstrong, Thompson von Fayette, Tshudy, Vogdes, Waddell, Wainwright, Webb, Wood, Wolfe, Worrall, Yerkes und M'Cormick, Sprecher—52.

Dagegen, die Herren Allen von Warren, Allison, Amerman, Baily, Baird, Bedford, Butler, Croß, Dry, Hayes, Helges, Hetrick, Hildebrand, Jones von Potter, Kimmett, Little, Loftus, M'Cullough von Berks, M'Cune, Morgan von Lawrence, Myer, Orvis, Petrikin, Piper, Pyle, Reynolds, Rutter, Smith von Berks, Snyder, Steckel, Toner, Welsh, Wilson und Young—34.

Die Bill verwilligt eine Million Dollars für ein permanentes Ausstellungsgebäude, welches auch zugleich für die Weltausstellung benutzt werden soll. Das Geld soll nach gewissen Bestimmungen in Raten aus dem Gelde im Staatsschatz bezahlt werden, über welches nicht anderweitig verfügt ist; vorausgesetzt daß eine Million Dollars von verantwortlichen bona fide Unterzeichnern gesichert ist.

Hausbill zur möglichsten Beseitigung des socialen Uebels und zur besseren Regierung von Städten in Bezug auf öffentliche Häuser schien wenig Interesse bei den Mitgliedern zu erregen und man forderte Dr. Creßler von Luzerne, welcher die Bill eingebracht, ironischer Weise auf, die Bill zu erläutern.

Mr. Creßler hielt in Folge dessen eine eingehende Rede, welche die Mitglieder zur größten Aufmerksamkeit nöthigte. Nachdem der Redner zu Ende war, wurde ihm ein allgemeiner lauter Beifall zu Theil.

Mr. Josephs sagte, daß Dr. Creßler für seine Ansichten und Auseinandersetzungen alle Anerkennung verdiene. Die Bill sei in Uebereinstimmung mit den Ansichten vieler Grand Juries von Philadelphia, und die Mitglieder des Hauses könnten sich von der schrecklichen Ausdehnung des Uebels in Philadelphia überzeugen. Sie würden dann die Nothwendigkeit einsehen, ein Mittel dagegen anzuwenden.

Die Bill wurde dann an das Committee zurückverwiesen, um dieselbe zu verbessern.

Die im Hause einberichtete Bill zur Regelung des Liquor-Verkaufs widerruft das Local-Option-Gesetz und giebt, anstatt der Court, den County-Commissioners die Gewalt zur Ertheilung von Lizenzen, welche letztere je nach Umständen sich von $58 bis $200 belaufen.

Congreß-Verhandlungen.

Washington, 18. März.

Senat.

Der Vorsitzende legte dem Senat eine Petition der Mrs. D. R. Lawrence von New York, vor, welche ankündigt, daß die Fluthwelle der Temperenz bald die Stadt Washington erreichen werde und darum bittet, daß die Bande betender Frauen an den Schranken des Senats empfangen werden und daß der Vorsitzende (Mr. Carpenter) nebst Senatoren Chandler und Sprague als Empfangs-Committee ernannt werden mögen. (Gelächter.) An das Finanz-Committee verwiesen. (Bekanntlich „gucken" die Herren Chandler und Sprague selbst sehr oft etwas tief in's Glas.—Anm. d. Red.)

Die Bill, betreffend das Engagement einer competenten Personen zur Entwerfung eines Plans für die permanente Verschönerung des Kapitol-Grundes wurde in Berathung genommen und das Amendement des Hauses welches anstatt $5000 nur $3000 verwilligt, acceptirt.

Europäisches.

Deutschland.

Berlin, März 17. Die preußische „Kreuzzeitung" deutet an, der Reichstag werde aufgelöst werden, wenn er auf seiner Weigerung, die Friedenspräsenzstärke der Armee auf 400,000 Mann festzusetzen beharren sollte.

Wien, März 17. Die römisch-katholischen Bischöfe im Reichstage drohen auszutreten, wenn die Regierung auf Annahme der Kirchengesetze bestehen sollte.

Berlin, März 18. Johann Heinrich Mädler, der berühmte deutsche Astronom, ist im 81sten Lebensjahre gestorben. (Johann Heinrich Mädler, geboren 1794 in Berlin, seit 1840 Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte in Dorpat, war einer der bedeutendsten Astronomen der Neuzeit. Seine Hauptwerke sind: „Allgemeine vergleichende Selenographie", eine Generalkarte des Mondes, eine „kurzgefaßte Beschreibung des Mondes", „Beobachtungen auf der Sternwarte zu Dorpat," „Untersuchungen über die Fixsternsysteme", die epochemachende Schrift: „Die Centralsonne", „populäre Astronomie", „astronomische Briefe", „der Fixsternhimmel".—Die Red.)

Berlin, 22. März. Die Generale der Armee insgesammt machten heute dem Kaiser ihre Aufwartung, um ihm zu seinem 77sten Geburtstage zu gratuliren. Der Kaiser nahm im Laufe der Antwort Bezug auf die Krisis, welche über der Armee schwebt, und erklärte, daß er entschlossen sei, deren Stärke aufrecht zu erhalten und hierdurch den Frieden Europas sicher zu stellen.

Wien, 22. März. Die Ernennung des Baron Schwarz-Senborn zum östreichischen Gesandten in Washington wird offiziell angekündigt.

England.

London, 16. März. Verehrer des Kaiserreichs hatten sich heute in außerordentlich großer Zahl in Chiselhurst eingefunden, um der Feier des achtzehnten Geburtstages des Prinzen Louis Napoleons beizuwohnen. An Franzosen wurden über 6000 Einlaßkarten ausgegeben.

Am Morgen fand ein Messe und ein Dankesgottesdienst statt, worauf der Herzog von Padua im Namen des französischen Volkes dem Prinzen seine Glückwünsche am Tage seiner Majorenität darbrachte. Der Prinz dankte in seiner Erwiederung seinen Landsleuten für die treue Erinnerung, welche sie dem verstorbenen Kaiser bewahrt, und sagte zum Schluß: „Ungeachtet des Vertrauens, das die Loyalität von Marschall McMahon einflößt, hat sich doch der unwiderstehliche Strom der öffentlichen Meinung zu Gunsten einer Volksabstimmung erklärt. Ich bin bereit, mich dem Resultat derselben zu unterwerfen." —Der an den Tag gelegte Enthusiasmus war groß. Camden Hause, das Palais der Ex-Kaiserin und des Prinzen, war festlich geschmückt.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, März 26, 1874.

Bank-Cassirer ernannt.—Das Direktorium der Exchange Bank von Lancaster, hat Hrn. Joseph Clarkson als Cassirer derselben ernannt.

Ein theurer Rooster. — Aus dem Hühnerstall des Hrn. John Munson in Lancaster wurde am Donnerstag ein Hahn gestohlen, welcher auf $15 geschätzt war.

Mehr Lohn.—Die Maurer-Handlanger in Lancaster haben den Maurer-Meistern Notiz gegeben, daß vom 1sten April an sie für nicht weniger als $2.25 per Tag arbeiten werden.

Organisirt.—Die Behörde der Lancaster County Agrikultur-Association, hat folgende Beamten für das laufende Jahr erwählt: Für Präsident, Amos S. Henderson; für Schatzmeister, A. C. Kepler, und für Sekretär, Thad. S. Dicky.

Pferd gestohlen. — Dem Hrn. Georg Diller, Eigenthümer des Leaman-Place Hotel in Lancaster Co., wurden in letzter Woche ein kleines schwarzes Pferd nebst Carraige gestohlen. —Eine Belohnung von $80 ist auf die Einfangung des Diebes gesetzt.

Wegen Schmähung verklagt. —Dr. Pastor Hoppe von Lancaster hat einen Hrn. Joseph Byer wegen Libel verklagt. Wie es scheint, soll Byer schlimme Sachen gegen den Charakter des Hrn. Hoppe veröffentlicht haben. Dr. B. mußte $500 Bürgschaft bis zur nächsten Court leisten.

Wird wohl im Amte bleiben.— Man vermuthet, daß der jetzige Postmeister von Columbia wahrscheinlich für vier weitere Jahren im Amte bleiben wird.—Ist er fähig und competent, dann lasse man ihn wo er ist. Wir haben noch Niemand über Pflichtvernachlässigung seinerseits klagen hören.

Seid auf der Huth! — Vor einigen Tagen schlich sich ein Dieb in die Wohnung des Hrn. Wm. Bowman in Lancaster, und stahl zwei Ueberröcke, mit welchen er verduftete.—Man sah einen Fremden aus dem Hause treten mit den Röcken auf dem Arme, aber Niemand wußte, daß diese gestohlen waren.

Raub auf der Eisenbahn. — Einer der Bremser des Empire Frachtzugs auf der Pennsylvania Eisenbahn, bemerkte vor einigen Abenden, wie ein Mann zwischen Lancaster und der Leaman Station von dem Zug sprang. Man glaubt, daß Waaren von den Cars gestohlen, und an verschiedenen Stationen vom Zug abgeworfen worden seien.

Ein Fälscher verhaftet.—Capt. Albus F. Hawthorn von Lancaster wurde dieser Tage in der Wohnung seiner Mutter auf die Anklage hin verhaftet, mehrere Wechsel gefälscht zu haben. Er wurde nach Parkersburg, West-Virginien gebracht, wo er die Fälschungen begangen haben soll, und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Knappes Entkommen.—Frau Budius, Frau Auxer und Tochter in Lancaster, entgingen in vorletzter Dienstag Nacht mit knapper Noth durch das Einathmen von Kohlengas, dem Erstickungstod. Als sie am nächsten Morgen erwachten, stürzten sie bewußtlos zu Boden. Durch schnell herbeigeholte Hülfe, wurden sie jedoch wieder gerettet.

Wieder ein Selbstmord. — Josiah Jack, ein früherer Einwohner von Paradies Townschip, Lankaster County, letzthin aber in Philadelphia wohnhaft, starb plötzlich am letzten Freitag Morgen in Hiram Shirk's Ephrata Hotel, in Folge einer Portion Laudanum, welchen er zu verschluckt hatte. Jack war etwa 60 Jahren alt, und von Profession ein Kutschenmacher. — Familienverhältnisse waren die Ursache seines Todes.

Versuchter Straßenraub.—Während Hr. David Barter von Earl Townschip, Lankaster County am letzten Donnerstag Abend auf seinem Heimwege begriffen war, wurde sein Pferd zwischen Worst's Hotel und dem Western Schulhaus von zwei Strolchen angehalten, und das Geld des Hrn. B. verlangt. Barter, ohne sich lange zu besinnen, sprang schnell von seinem Wagen, zog zwei große Metzgermesser, welche er an jenem Tag gekauft hatte, aus seiner Rocktasche, und ging auf die Straßenräuber los, die aber, als sie dieses sahen, und in der Meinung es seien Pistolen, schleunigst Fersengeld gaben, und sich davon machten. So sollte man allen derartigen Strolchen begegnen.

Geschäftsverlegungen. — Wie uns Hr. Wilhelm Roehm von Lankaster dieser Tage mittheilte, so ist er von seiner Wirthschaft, welche er lange Zeit im Fairmount Hotel betrieb, nach dem früher von Capt. Schuh, und letzthin von Hrn. Christian Bender betriebenen „Union Hotel," gegenüber dem Pennsylvania Bahnhof, übergesiedelt. Bekanntlich ist der wackere alte „Hirschwirth" einer der gemüthlichsten und besten Menschen auf der Welt, und weiß überall Freunde zu gewinnen. Daß er auch im „Union Hotel" auf's beste für seine Freunde und andere Menschenkinder—Hungrige wie Durstige—sorgen wird, das können wir Alle versichern, die bei ihm vorsprechen.—Wir gratuliren Freund Roehm zu seinem neuen Lokal.

Unser genialer alter Freund, Hr. Christ. Bender hat in Folge des obigen Wechsels die frühere Wirthschaft des Hrn. Röhm, nämlich das „Fairmount Hotel" übernommen, und ist entschlossen, die ihm bisher geschenkte Gunst und Zutrauen auch in seinem neuen Lokale zu wahren. Hr. B. ist eine ehrliche und gute Seele, und verdient die wärmste Unterstützung des Publikums.

Frecher Raubversuch.—In Lankaster wurde am vorletzten Montag Abend zwischen 9 und 10 Uhr ein frecher Raubversuch gemacht. Während nämlich Hr. George L. Gäbel und dessen Gattin, wohnhaft an der West-King Straße, sich auf kurze Zeit abwesend befanden, hatten sich Scheichdiebe in den Hof der Wohnung zu schaffen gewußt, in der Absicht, das Haus zu berauben. Ein 12 Jahre alter Sohn des Hrn. Gäbel welcher zu Hause geblieben war, befand sich nebst dem Sohne eines Nachbars grade in dem Hintergebäude, als Jemand an der Küchenthüre die verschlossen war, klopfte. Auf die Frage des Knaben, wer draußen sei, antwortete der Fremde: „Dein Vater."—Der junge Gäbel, dem die Stimme fremd schien, erwiederte hierauf: „Du bist nicht mein Vater." Worauf der Fremde sagte: „Nun, wir wollen dennoch hinein," und versuchte die Thüre durch Gewalt zu öffnen, was aber nicht gelang. Die beiden Knaben welche sich fürchteten, versteckten sich in einer Ecke der Küche, als einer der Männer die Bemerkung machte: „Laß uns über die Balcony steigen." Dieses erschreckte die Knaben dermaßen, daß sie die Flucht durch die vordere Thüre ergriffen, und nach dem Store liefen, um Hrn. Gäbel zu rufen. Bei der Zurückkehr des Hrn. G., der sich unterdessen mit einem Prügel bewaffnet hatte, fand er drei Männer in seinem Hof. Als diese ihn sahen, sprangen sie über die Fense, und entkamen. Hr. Gäbel folgte ihnen zwar nach, war aber nicht im Stande, sie einzuholen. Wer die Strolche waren, hat er bis jetzt noch nicht erfahren können.

Connecticut hält seine Staatswahl Anfangs nächsten Monats. Allen Anzeichen nach wird es dem Vorgange des benachbarten New-Hampshire folgen und das demokratische Ticket triumphirend erwählen.